

Ein Symbol für die Ehe

Kurpark Der Verein Pro Alt Cannstatt hat den Juno-Brunnen in seinen Historischen Pfad aufgenommen. *Von Maira Schmidt*

Es gibt nur wenige Orte im Bezirk, die sich noch größerer Beliebtheit erfreuen. Wer an einem warmen Sommertag durch den unteren Kurpark spaziert, bekommt folgendes Bild zu sehen: Vom Kleinkind bis zum Senior, wem es in der Sonne zu heiß wird, der kühlt sich im Wasser des Juno-Brunnens ab.

Ob der Bildhauer Emil Kiemlen das im Sinn hatte, als er den Brunnen 1910 schuf, sei dahingestellt. Die Bedeutung des steinernen Wasserspenders ist jedenfalls eine weitaus ernstere. Der Brunnen symbolisiert die Vereinigung der Städte Stuttgart und Cannstatt 1905. Eine Liebesheirat war das sicher nicht und doch hält die Ehe schon recht lange. „Der Cannstatter Verschönerungsverein hat den Brunnen damals gestiftet“, sagt Olaf Schulze von Pro Alt Cannstatt. Der Verein hat den Juno-Brunnen in seinen Historischen Pfad aufgenommen. Kürzlich wurde die Hinweistafel aufgestellt, die der Bürgerverein Bad Cannstatt gespendet hat. Der Bürgerverein hat bereits vor Jahren die Patenschaft für den Brunnen übernommen. Werner Hor-

nung, der Vorsitzende des Vereins, ist davon überzeugt, dass es für Stuttgart, auch wenn es sich in mancher Überlieferung anders liest, kein Opfer war, sich mit Cannstatt zu vereinigen. Die Sauerwasserstadt habe einiges zu bieten gehabt. Eine Eisenbahnanbindung, unbebaute Flächen und das Mineralwasser. Der Brunnen symbolisiere eine Partnerschaft auf Augenhöhe.

Das auffälligste Merkmal des Brunnen ist die etwa 2,30 Meter große unbedeckte Schönheit auf seiner Spitze. Diese hatte Kiemlen bereits vor dem Bau des Brunnen für die Stuttgarter Bauausstellung geschaffen, wie Schulze erklärt. 6486 Mark habe der Bildhauer für die Figur erhalten, den Rest des insgesamt sechs Meter hohen Brunnen aus Muschelkalkstein gestaltete er umsonst. „Juno ist die Göttin der Ehe“, sagt Schulze. In der Mythologie werde sie aber meist weit weniger attraktiv dargestellt, als die nackte Dame auf der Cannstatter Brunnenspitze. „Das hier sieht eher nach der Göttin Venus aus“, sagt der Historiker, die Göttin der Schönheit. Aber das sei wohl der künstlerischen Freiheit des Bild-



Seit 1910 steht der Brunnen im Cannstatter Kurpark.

Foto: Schmidt

hauers geschuldet. Im Historischen Pfad trägt der Brunnen die Nummer 94. Bereits seit dem Jahr 1975 stellt der Verein Pro Alt Cannstatt an geschichtsträchtigen Orten Hinweistafeln auf. Laut dem Vereinsvorsitzenden Hans Betsch sind als nächstes die Sektkellerei Rilling und das Anna-Haag-Mehrgenerationenhaus an der Reihe.